

Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Frühlingsmorgen.

1827.

Der Morgen nahet mild und schön,
Er labt mit Tau die Wälder,
5 Streut Rosen auf die fernen Höhn,
Und Blumen auf die Felder.

Er weckt die Vöglein überall
Im Korn und auf den Zweigen,
10 Er locket Lerch' und Nachtigall
Zum Sang und Himmelsreigen.

Wie alles froh sich hören läßt! –
Mein Herz, und du willst klagen!
15 Beginn' ein Lauberhüttenfest
In deinen Wintertagen!

*

20 24. April 1829.

Es jubelt und singet
Nach Glück die Welt,
Und atmet und ringet
25 Zum Himmelszelt.

Das Kräutlein im Boden
Am Herzen gesund,
Es wecket der Oden
30 Des Frühlings zur Stund'.

Vom Himmel ein Engel
Bringt Blüten herzu
Und hängt's an die Stengel
35 Des Kräutleins im Nu.

O Winter, du schlimmer,
Was willst du noch hier?
Soll's Frühling denn nimmer
40 Mehr werden bei mir?
(128 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fallersl/ausggedi/chap012.html>